

Wirtschaftskammer Österreich
Bundesarbeitskammer
Österreichischer Gewerkschaftsbund
Landwirtschaftskammer Österreich



Digitale Wirtschaft und Arbeitswelt

Handlungsfelder und Prioritäten aus Sicht der
österreichischen Sozialpartner



**BAD ISCHLER
DIALOG 2015**

Einleitung

Zum Begriff der Digitalisierung



Streng genommen wird unter dem Begriff „Digitalisierung“ die Umwandlung analoger Daten in digitale Daten verstanden (enge Definition). In einer erweiterten Definition bezeichnet der Begriff die durch das Internet geschaffene Möglichkeit der Allzeitverfügbarkeit und Zugänglichkeit von Daten (= Wegfallen zeitlicher und örtlicher Beschränkungen bei Abrufung, Weiterverarbeitung und Speicherung von Daten). In der Folge der Weiterentwicklung des Internets und der digitalen Komponenten kam es zu Trends wie *Big Data*, *Cloud Computing*, *Social Media*, dem zunehmenden Einsatz mobiler Endgeräte oder auch der Entwicklung und Anwendung selbststeuernder/intelligenter (= smart) Prozesse.

Die Digitalisierung erfasst alle Branchen und Lebensbereiche und wird unsere Wirtschafts-, Arbeits- und Lebenswelt ganz grundsätzlich und nachhaltig verändern. Erste tiefgreifende Veränderungen zeichnen sich heute schon ab, sind in ihrer Komplexität jedoch noch nicht vollständig erfassbar. Unumstritten ist, dass Österreich bzw. Europa seine Anstrengungen erhöhen müssen, um sich im globalen Kontext zu positionieren.

Um die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen und Möglichkeiten nutzen zu können, müssen bestehende Strukturen weiterentwickelt und neu über unterschiedliche Aspekte von Wirtschaft- und Arbeitswelt, arbeitsrechtliche Fragen und Bildungs- und Investitionsaspekte nachgedacht werden.

- Vor diesem Hintergrund fordern die Sozialpartner, dass ein **breit angelegter Strategie- und Diskussionsprozess** - aufbauend auf den aktuellen Diskussionen im Rahmen der „Digital Roadmap“ - auf nationaler Ebene in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern als wesentliche Akteure der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik stattfindet, um gemeinsame Antworten auf die bedeutenden Fragen der Zukunft zu finden und Prioritäten für politisches Handeln festzulegen, die darauf abzielen, die Chancen der Digitalisierung für Österreich zu identifizieren und zu entwickeln. Die Handlungsebenen müssen jedenfalls den Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Vorbereitung der versierten und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Möglichkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Arbeitswelt und Internationalisierung umfassen.
- Es ist von höchster Bedeutung, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich die heimische und europäische Wirtschaft in einer digital vernetzten Weltwirt-

schaft im Wettbewerb bewähren können und alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen an den produktiven Prozessen und deren Ergebnissen teilhaben können.

Daten als Rohstoff

- **Rechtliche Herausforderungen:** Die Innovationsfähigkeit und Wachstumspotentiale für die digitale Wirtschaft müssen bei einem europäischen grundrechtskonformen Datenschutz auf hohem Schutzniveau gestärkt werden.
- Die rechtlichen, technischen und infrastrukturellen Voraussetzungen sowie ausreichende Investitionen für eine bestmögliche Nutzung der Chancen der Digitalen Wirtschaft sind zu gewährleisten.

Qualifikation

- **Digitale Kompetenzen** sind auf allen Ebenen (Kindergarten, Schule, Lehrbetriebe, Fachhochschulen, Universitäten, berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen) zu stärken. Voraussetzung zur Vermittlung dieser Kompetenzen sind unter anderem eine entsprechend hochwertige digitale Infrastruktur und Zugangsmöglichkeiten für die Bildungseinrichtungen und die Lernenden.
- **Lehren und Lernen** sowie „Lernen lernen“ sollten vorwiegend **interaktiv, kooperativ und projektorientiert** erfolgen, um selbständiges, verantwortungsvolles und vernetztes Denken und Handeln zu fördern.
- Dem Strategiepapier **Lebenslanges Lernen** müssen konkrete Impulse folgen bzw. ist die Strategie hinsichtlich der digitalen Herausforderungen zu ergänzen.
- Qualität und Zugangschancen zu **naturwissenschaftlich-technischen Qualifikationen** – insbesondere den „MINT-Fächern“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) - sind zu stärken bzw. auszubauen.
- Umsetzung der Bildungsfundamente der Sozialpartner.

- Die Digitale Wirtschaft ist von hochqualifizierten, spezialisierten ExpertInnen abhängig. Insbesondere vor diesem Hintergrund gilt es, im Wettbewerb um die besten Köpfe (hoch-) qualifizierten ExpertInnen ein attraktives Umfeld zu bieten.

Arbeitswelt

- Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen angepasst werden, um zukünftige Arbeitsbeziehungen bzw. -modelle und Organisationen zu ermöglichen und die Leistungen und Finanzierung der sozialen Systeme an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen.
- Einbeziehung der österreichischen Sozialpartner in die Neugestaltung der zukünftigen rechtlichen Rahmenbedingungen, um Beschäftigung, Unternehmertum und soziale Sicherheit in Einklang zu bringen.
- **Telearbeit** bietet die Chance der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Voraussetzung dafür sind einerseits die Zugangsmöglichkeiten, aber auch Fragen der Einbindung in die Arbeitsorganisation, die es gemeinsam zu verbessern gilt. Vor allem bei **Crowdworking** als relativ neue Form der Leistungserbringung gilt es umso mehr, die rechtlichen Rahmenbedingungen so zu gestalten und anzupassen, dass die Potenziale genutzt werden können und Gefahren und Nachteile abgefedert werden.
- Sammlung von internationalen Best Practices, wie unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung in die Arbeitswelt integriert werden können. Diskussion der Regierung gemeinsam mit den Sozialpartnern, in welcher Art und Weise die präferierten Zugänge praktisch umgesetzt werden können.

Standort

- Die Mittel der „**Breitbandmilliarde**“ sollen rasch und zielgerichtet eingesetzt und für die Nutzer spürbar werden.
- Ausbau von **E-Government**. Ein über alle Verwaltungsebenen ohne Medienbrüche konsistentes E-Government mit einheitlicher Technologie und Europa-

kompatiblen Anwendungen soll zum Standard des Kontakts von BürgerInnen und Unternehmen mit der Verwaltung werden. Dazu ist ein Masterplan auszuarbeiten, der die zeitlich und technisch abgestimmte Maßnahmen und Investitionen von Bund, Bundesländern und Gemeinden, Sozialversicherungen und des Gesundheitswesens festhält und die Interoperabilität von öffentlichen Systemen durch geeignete Koordinierung sicherstellt. Die Weiterentwicklung des E-Government sollte sich an einem möglichst einfachen Zugang von BürgerInnen und Unternehmen zur Verwaltung und an einer möglichst einfachen Abwicklung von Verwaltungsverfahren orientieren. Gleichzeitig soll E-Government als Angebot verstanden werden.

- **Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft** ausbauen. Universitäten und Fachhochschulen sollen in Kooperation mit der Wirtschaft wirksame und praktikable Knowhow- und Technologietransfermodelle und Bildungsformate entwickeln.
- Um die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft zu erhöhen und die Auswirkungen neuer Entwicklungen auf die Gesellschaft zu erforschen, müssen **Forschung und Entwicklung** für die Nutzung digitaler Technologien ausgebaut werden. Gleichzeitig gilt es, diese Forschung sozialwissenschaftlich zu begleiten und einen Teil der Mittel dazu zu verwenden, die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigten und die Arbeitswelt zu untersuchen.

Die Sozialpartner definieren im Rahmen des diesjährigen Bad Ischler Dialog die wichtigsten Handlungsfelder und Prioritäten zur Thematik der Digitalisierung und sehen den Dialog als Auftakt für eine weitere umfassende und intensive Diskussion sowie als Aufruf zu einer breit angelegten nationalen Strategie. Die Diskussionen und Erkenntnisse aus dem diesjährigen Bad Ischler Dialog legen auch den Grundstein für weitere Arbeiten der Sozialpartner, in welchen die weitreichenden Veränderungen durch die Digitalisierung der Wirtschafts-, Arbeits- und Lebenswelt analysiert und entsprechende Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.
